

S-Boote legten 120000 Seemeilen zurück

Wilhelmshavens ältestes Geschwader zog „fröhlich, heiter und gelassen“ Jahresbilanz

Beim Wachbootskaffee in der O.-Messe des Tenders „Elbe“ zog der Kommandeur des 2. Schnellbootgeschwaders, Freg.-Kpt. Hans Zeitz, gestern nachmittag die Jahresbilanz. Die zehn Wilhelmshavener Schnellboote und mit ihnen der Tender „Elbe“ haben nach althergebrachter Geschwader-Tradition ein Jahr ohne besondere Vorkommnisse, aber reich an Aktivität hinter sich gebracht. Das Führerboot „Albatros“ hat 12 000 Seemeilen im Logbuch registriert. Zusammen bewältigte das Geschwader insgesamt 120 000 Seemeilen.

Im Kreise seiner jungen Kommandanten unterstrich Freg.-Kpt. Zeitz, daß die S-Boote bisher 22 Wochen außerhalb des Heimathafens waren, also jeden zweiten Tag irgendwo draußen verbracht haben. Die gewaltige Fahrzeit wurde noch nie zuvor erreicht, und sie wurde nach alter Geschwader-Devise „fröhlich, heiter und gelassen“ ohne nennenswerte Schäden überstanden.

Jetzt beginnt für das Geschwader eine längere Liegezeit im Heimathafen. Die Boote gehen in die Werft, die Besatzungen nehmen ihre neue Landbasis im Heppenser Groden in Besitz. Die Bontebrücke wird restlos geräumt.

Die Liegeplätze des Geschwaders sind vorübergehend im Vorhafen, wo noch keine Landanschlüsse in genügender Zahl zur Verfüg-

ung stehen, doch sollen die Boote schon bald in die Westkammer der 4. Einfahrt zurückgezogen werden.

Die jetzigen Hafentiegezeiten dienen auch der Vorbereitung des 10. Jahrestages der Geschwaderaufstellung. Am 14. Dezember will das älteste Wilhelmshavener Geschwader mit einer Feierstunde im „Gorch-Fock-Haus“ an die Öffentlichkeit treten.

Für Korv.-Kpt. Schmidt und drei S-Boote aber entfallen die Hafentiegezeiten, da bereits morgen die Reise nach Den Helder angetreten wird, wo gemeinsame Übungen mit der Niederländischen Marine stattfinden. Für zehn Tage wird Korv.-Kpt. Schmidt mit den drei Booten beim NATO-Nachbarn bleiben.

In den nächsten Wochen wird das 2. SG wieder die schon traditionelle Feuerschiffs-

Fahrt durchführen. Außerdem gilt es verschiedene Patenschaftsbesuche zu absolvieren.

Voller Stolz präsentierte Kapitänleutnant Wagner gestern der Presse die im Torpedoklarmachraum des Tenders aufgebaute Ausstellung der von den Besatzungen in der Freizeit angefertigten künstlerischen Arbeiten. Auch hierin haben sich die Schnellbootmänner als vorbildlich erwiesen. Plastiken, Gebrauchsgegenstände, Gemälde und popartige Plakate aus Zeitungsausschnitten füllten die sonst nüchternen Wände.

Gestern vormittag hielt der Geschwader-Kommandeur die übliche Jahresmusterung ab und konnte dabei der „Bussand“-Besatzung den Hallenhandball-Wanderpokal und zahlreichen Besatzungsmitgliedern Präsente für besonders gute Dienstleistungen überreichen.

Über eine kleine „Panne“ sind die S-Boot-Besatzungen allerdings betrübt. Die beiden Kasernen, die man ihnen als Landheimat zuwies, sind Kompaniegebäude für Panzergrenadiere mit geräumigen und vergitterten Waffenkammern und teilweise mit Exerzierfußboden. Die Waffenkammer braucht man nicht — ein Hörsaal aber fehlt. Ein kleiner „Regiefehler“ am Rande des Bauprogramms im Heppenser Groden.

g-

Wilhelmshavener Zeitung
vom 22. Nov. 68

22 Wochen Schnellboot-Einsatz

Ein umfangreiches Programm hat das II. Schnellbootgeschwader im Laufe des langsam sich neigenden Jahres absolviert. Fregatkapitän Zeitz berichtete gestern, daß die Boote 22 Wochen im Dienst fern vom Heimathafen gestanden und dabei je Boot etwa 12 000 Seemeilen zurückgelegt hätten. Die Einsätze wurden allein oder in Verbindung mit ausländischen Streitkräften abgewickelt. So übten die Besatzungen mit der englischen Marine von Portland aus, Antwerpen wurde besucht, und mit 34 Booten wurde in skandinavischen Gewässern operiert.

Die Besatzungen können nun zwei neue Kasernen auf dem Heppenser Groden beziehen, nachdem man lange genug in unzulänglichen Räumen des „Bonte-Heims“ Quartier hatte.

Heute besuchen drei Boote Den Helder, um mit holländischen Streitkräften zu üben. Fregatkapitän Zeitz kündigte an, daß am 14. Dezember die Zehnjahresfeier des Geschwaders im Gorch-Fock-Heim stattfinden werde und daß man in der zweiten Dezemberhälfte wiederum verschiedene Feuerschiffe, Schleusen und Leuchttürme besuchen wolle, um den Besatzungen für deren Dienst zu danken.

Auf dem Tender „Elbe“ wird noch bis zum Sonnabend eine kleine Ausstellung von Kunstwerken gezeigt, die von den Marinesoldaten der Schnellboote in der Freizeit gebastelt wurden. Wir werden über das II. Schnellbootgeschwader noch eingehend berichten. (khd)

„Rundschaau“ v. 22. Nov. 1968

Seit Jahresbeginn 12000 Seemeilen durch

2. Schnellbootgeschwader seit zehn Jahren in Wilhelmshaven stationiert –

Th Wilhelmshaven. Vor einem Jahr stellte sich Fregattenkapitän Zeitz, damals neuer Kommandeur des 2. Schnellbootgeschwaders, der Presse vor. Nach einem Jahr nutzte er wieder die Gelegenheit, in einem ausführlichen Gespräch von seinen Erfahrungen zu berichten und zugleich einen Tätigkeitsbericht des Geschwaders für das laufende Jahr zu geben. Seine Ausführungen könnte man etwas verallgemeinernd in der Feststellung zusammenfassen, daß er mit allem, was an Bord und auf See geschah, recht zu friedenden war — an Land hingegen ist so mancher Kummer noch immer nicht beseitigt. Sorgen bereitet nämlich, trotz aller Bauprojekte, die Beschaffung geeigneter Wohnungen, und auch mit den Kasernen, die jetzt von den Mannschaftsdiensgraden auf dem Heppenser Groden bezogen werden, ist alles andere als eine ideale Lösung erfolgt.

Für einen Teil der Besatzungen des 2. Schnellbootgeschwaders, zu dem neben zehn Booten noch der Tender „Elbe“ gehört, beginnt jetzt eine etwas ruhigere Zeit, denn neben dem Tender gehen erst einmal vier Boote in die Werft. Drei andere allerdings laufen schon heute wieder nach Den Helder in Holland aus, um dort gemeinsam mit der Königlich Niederländischen Marine zu üben.

Das Geschwader hatte während des Jahres 1968 ein recht umfangreiches Programm zu bewältigen. Etwa 200 Wehrpflichtige kamen neu an Bord,

rund ein Drittel des gesamten Besatzungsbestandes und — auf Wehrpflichtige alleine bezogen — sogar zwei Drittel der Besatzungsmitglieder im Mannschaftsstand.

Während eines Jahres, denn länger sind die Wehrpflichtigen nicht auf schwimmenden Einheiten, muß deshalb ein sehr umfangreiches Ausbildungsprogramm absolviert werden. Insgesamt legten die Boote durchschnittlich 12 000 Seemeilen seit Januar zurück und waren 22 Wochen nicht im Heimathafen. Zum Ausbildungsprogramm in Nord- und Ostsee gehörten

gemeinsame Übungen mit britischen, norwegischen, belgischen, dänischen und holländischen Einheiten ebenso wie die Teilnahme am großen Nato-Seemanöver „Silver Tower“.

Einen offiziellen Besuch stattete das Geschwader Antwerpen ab, ein inoffizieller galt Lübeck. Dabei zeigten sich, so Fregattenkapitän Zeitz, die Besatzungen sehr beeindruckt von der Demarkationslinie zur DDR, als sie zwischen beiden Teilen Deutschlands durch die Trave nach Lübeck fuhren.

In der zweiten Dezemberhälfte werden die Schnellboote des Geschwaders wieder zum schon traditionellen Besuch bei den Feuerschiffen in der Deutschen Bucht auslaufen um Geschenke zu überbringen und sich bei den Besatzungen für ihre immerwährende Einsatzbereitschaft zu bedanken. Vorher aber ist am 14. Dezember im Gorch-Fock-Haus ein großes Fest vorgesehen, denn seit zehn Jahren ist das Geschwader dann in Wilhelmshaven stationiert und dieses Jubiläum soll würdig begangen werden. Das 2. Schnellbootgeschwader ist das erste aus dem dem Neubauprogramm der Bundesmarine, das in Wilhelmshaven seinen Heimathafen erhielt.

Alles andere als begeistert zeigte sich Fregattenkapitän Zeitz von den beiden Kasernen, in denen die Mannschaften jetzt einziehen. Man hat nämlich auf dem Heppenser Groden keine „Wohnkasernen“ für Bootsbesatzungen, sondern Kasernen für — Panzergrenadiere errichtet. Völlig nutzlos sind deshalb die vergitterten

Nord- und Ostsee

– Noch immer Wohnungssorgen

Waffenkammern mit eisernen Türen in den beiden Kasernenbauten; ebenso werden die Waffenreinigungsräume keinen Sinn und Zweck erfüllen, zumal sie wegen ihrer besonderen Beschaffenheit auch nicht anderweitig genutzt werden können. Gleichfalls entbehrlich wären Schreibstuben mit großer Barriere mitten durch den Raum, denn eine Schreibstube wird nur im Stabsgebäude gebraucht und ist dort auch vorhanden.

Sorgen bereitet auch die Stromversorgung der Schnellboote an den Pontonbrücken im Marinestützpunkt. Verständlicherweise bemängelt man nämlich, weshalb wohl die Möglichkeit besteht, einen Zerstörer ohne weiteres mit elektrischer Energie in ausrei-

Wer Stilmöbel sucht, fährt nach Neuenburg

chendem Maße zu beliefern, wenn man andererseits versäumt, ausreichende Verteilervorrichtungen zu schaffen, um auch zehn an den Brücken liegende Schnellboote, deren Bedarf dem eines einzigen Tenders entspricht, mit Strom beliefern zu können.

Eine Besserung ist wohl zu erwarten, wenn die Boote ihren vorgesehenen Platz in der Schleusenwestkammer beziehen. Der allerdings ist auch nicht endgültig, denn die Schnellboote sind für die Sicherung der Ostsee und ihrer Ausgänge bestimmt und werden deshalb eines Tages auch dorthin verlegt. Das jedoch kann noch Jahre dauern.

Das Wohnungsangebot für Offiziere und Unteroffiziere ist in Wilhelmshaven, trotz der vielen Neubauten durch den Bund, nur zahlenmäßig ausreichend. Fast durchweg aber sind die Wohnungen zu klein. So wurden erst gestern wieder sieben Zwei-Zimmer-Wohnungen angeboten. Gefragt allerdings ist diese Größe kaum.

NWZ vom 22. Nov. 1968